

BAD RAPPENAU / EPPINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 - 94 40 30

Fax Redaktion: 0 72 61 - 94 40 39

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

ÜBRIGENS...

Kinderlieb
sind auch andere

Von Felix Hüll

Jaja, ist der Ruf mal runiniert... – wir Deutschen gelten gemeinhin als kinderfeindlich. Und die Italiener? Dem Vergöttern ihrer „Bambini“ ist weltweit ein bewunderndes Lächeln sicher. Zugestanden, aber es gibt da auch noch andere Nationalitäten rings ums Mittelmeer – etwa die Hellenen.

Zwar klingt „pedi“ längst nicht so poetisch lautmalend wie das Italienische, aber was der Wirt im Ristorante hier zu Lande kann, das weiß auch der Kirios im Estjatorion: mit Süßigkeiten öffnet man das Herz der Kleinen und gewinnt die Sympathie der Eltern...

BAD RAPPENAU

Hüpfseil selbst basteln

Beim Handwerkermarkt im Treffpunkt Baden-Württemberg auf der Landesgartenschau können ab heute vier Tage lang die kleinen Besucher jeweils von 12 bis 19 Uhr ein eigenes Hüpfseil in ihren Lieblingsfarben anfertigen. Der Treffpunkt Baden-Württemberg befindet sich im Wasserschloss.

Saunanacht Hawaii im Rapsodie

Der Kartenvorverkauf für die Saunanacht Hawaii am Samstag, 6. September, von 20 bis 2 Uhr im Bad Rappenaues Sauna- und Soleparadies Rapsodie läuft. Besucher können für den Eintrittspreis einer Tageskarte Sauna in Höhe von 16 Euro eine Nacht lang Südseeträume genießen mit textilfreier Benutzung des Sole-Wellen-Freibads mit Wellengang (Eingang ab 19 Uhr). Im Bad gibt es Aqua-Fitness und Body-forming. Die Saunaaufgüsse sind exotisch, und es gibt Koskos-Zeremonien.

EPPINGEN

tBa-Stammtisch am Freitag

Bei der Selbsthilfegruppe „trotz Behinderung aktiv“ findet der nächste Stammtisch am kommenden Freitag, 29. August, ab 19.30 Uhr in der Talschenke, Talstraße in Eppingen statt.

AUS DEM POLIZEI-BERICHT

Spritztour mit Ente und Radlader

Bad Rappenaues. Zweimal unternahmen Unbekannte in der Nacht von Freitag auf Samstag Spritztouren mit „geborgten“ Fahrzeugen in Bad Rappenaues. Einmal brach ein Unbekannter einen geparkten PKW Citroen 2CV auf der Straße im Kohlhof auf, schloss die „Ente“ kurz und stellte den Wagen gegen 2.30 Uhr wieder zwei Häuser entfernt von dem Ort, an dem das Auto geklaut wurde, wieder ab. Die Polizei vermutet, dass dieser Fahrzeugdiebstahl zusammen hängt mit dem missbräuchlichen Benutzen eines großen Radladers einer Kompostfirma in Bad Rappenaues im Grafenwald in der gleichen Nacht. Mit diesem Fahrzeug hatte der Dieb ebenfalls nur eine kleine „Spritztour“ unternommen. Zeugenhinweise erbittet das Polizeirevier Eppingen unter 07262/ 60950.

Zu schnell gefahren: Totalschaden

Kirchardt. Geschätzte 8000 Euro und einen Krankenhausaufenthalt kostete einen 28-Jährigen sein zu schnelles Fahren auf regennasser Fahrbahn. Der Mann war am frühen Morgen mit seinem Fiat auf der Kreisstraße 2144 zwischen Grombach und Kirchardt in einer Rechtskurve von der Fahrbahn abgekommen. Sein Pkw schleuderte gegen einen Baum und kam auf der Seite zum Liegen. Der Unfallursacher musste mit Kopf- und Armerverletzungen ins Sinsheimer Krankenhaus gebracht werden.

Nässe-Unfall auch auf der A 6

Bad Rappenaues. Zu schnelles Fahren auf regennasser Fahrbahn war auch Ursache des Unfalls am Freitagnachmittag auf der A 6 in Höhe von Bad Rappenaues. Ein 70-Jähriger war in Richtung Nürnberg mit seinem Wagen ins Schleudern geraten, ein zweites Auto konnte nicht mehr ausweichen. Der Sachschaden hier beträgt laut Polizei 10 500 Euro.

Der Herr über 50 000 Watt und 2 000 Regler

Auf dem „Römersee Open Air“ sorgte Manfred Schwing aus Buchen für den richtigen „Sound“ – Regenschauer trübten kurz die Stimmung

Von Christoph Moll

Bad Rappenaues. Samstag, 17 Uhr. Wer sich zu diesem Zeitpunkt kurzfristig entschließt, mit dem Auto zum „Römersee Open Air“ zu fahren, der hatte ganz schön zu kämpfen. Auf den schmalen Wegen neben und gegenüber des Römersees ging kurz nach dem ersten Bandauftritt nichts mehr. Die Parkplätze heillos überfüllt, fröhliche Menschenmassen pilgern zum Römersee – mit klatschnassen Füßen. Einige von ihnen landen von Kopf bis Fuß im Matsch. Nein, nicht dem Alkohol geschuldet, sondern einem durch den morgendlichen Regen in eine gefährliche Rutschpartie verwandelten Abhang hin zum Festivalgelände.

Schon in einiger Entfernung liegt ein Hauch von Kaffee, Tee und Wasserpfleifen in der Luft. Die Festival-Atmosphäre wird durch das heftige Dröhnen der Lautsprecherboxen komplettiert.

Es sind verschiedenste Gruppen, die hier zusammentreffen. Familien mit Kindern, Jugendliche mit Piercings und gefärbten Haaren, Frauen und Männer mit „Dreadlocks“ und Tattoos. Viel nackte Haut trotz frischen 18 Grad. Eines vereint sie alle: Die Liebe zur Musik.

Mitten unter ihnen auf einem Podest vor der Bühne – dem so genannten „Sweep Spot“ – steht Manfred Schwing aus Buchen. Der Veranstaltungstechniker kümmert sich seit fünf Jahren um den richtigen „Sound“ an den zwei Festivaltagen auf der Hauptbühne. Und das mit 50 000 Watt für Musik und Licht an seinem Mischpult. Entsprechend ohrenbetäubend laut ist es bei schallenden 120 Dezibel vor den rund 2 000 Knöpfen, Reglern und Schaltern, mit denen der 23-Jährige den richtigen Klang herstellt. Zwölf Stunden pro Tag und alles ohne Schallschutz. „Wenn ich 40 bin, dann muss ich wahrscheinlich noch lauter aufdrehen, dass ich auch noch etwas hör“, lacht der Buchener.

Während die erste Rockgruppe „Picportre“ gerade ihr letztes Lied präsentiert, denkt Manfred Schwing schon wieder an die nächste Band. „Linchpin“ – eine Metal-Band – wartet schon hinter den Kulissen auf ihren Auftritt. Vorher macht Schwing aber noch einen „Line- und Soundcheck“. Zunächst prüft der

Veranstaltungstechniker, ob die Leitungen zu den Instrumenten und Mikrofonen stehen, dann geht es an die Feinabstimmung. Per Mikrofon ist er direkt mit der Bühne verbunden. Frontfrau Andrea aus Heilbronn will es zum Beispiel mehr „auf dem Monitor“ – spricht sich selbst lauter hören – Jürgen hingegen will seine E-Gitarre leiser haben. Auch dafür, dass das Schlagzeug „knackig“ kommt sorgt der 23-Jährige. Alles nach Gehör und mit zehn Jahren Berufserfahrung.

Zischende S-Laute in den Stimmen der Sänger nimmt der Veranstaltungstechniker durch Entfernen bestimmter Frequenzen an seinem Mischpult heraus. Während Schwing noch mit dem Soundcheck beschäftigt ist, prasselt der Regen lautstark auf sein Zelt und streunende Hunde gesellen sich zu ihm.

Als es dann endlich losgeht, lehnt sich der Mann am Mischpult lässig zurück. Doch gleich muss er noch einmal aktiv werden. Während Andrea schon singt, gibt sie ihm ein Handzeichen, dass er das Mikro lauter stellen soll. Schwing reagiert sofort, jetzt muss er nur noch Feinjustieren, die Grundeinstellungen von Höhen, Mitten, Bässen und Lautstärken stimmen. Direkt vor ihm tanzt die Menge. „Wenn es zur ‚Wall of Death‘ – einem Hin- und Herdriften der Menge – kommt, dann macht das hier oben richtig Spaß“, strahlt der Buchener.

Währenddessen kommt Mitorganisator Philip Seitz zu „Fred“ Schwing ins Zelt. Er benötigt zwei „DI-Boxen“ zum



Hat alles unter Kontrolle: Manfred Schwing aus Buchen ist beim „Römersee Open Air“ seit fünf Jahren der Mann für Musik und Licht. In seinem Zelt hält er Blickkontakt zu den Bands und kann Korrekturen vornehmen. Fotos: Moll

Entfernen von Brumm-Geräuschen auf der anderen Bühne. Philip übernimmt für Schwing, der die Boxen holt. Für den Tontechnik-Studenten kein Problem.

Je später der Abend, umso mehr Menschen strömen auf das idyllische Gelände des ehemaligen römischen Gutshofs, das sich jährlich zu einem Treffpunkt für Hunderte Musikliebhaber verwandelt. Um zwei Uhr nachts geht die letzte Band. Dann steht Schwing noch der Bühnenabbau bevor.



Mit Hippie-Punk und Gute-Laune-Musik heizte die Gruppe „Chamäleon“ aus Mannheim ein. „Angie“ am Bass, „Emu“ an der Gitarre und Max an den Drums spielen seit drei Jahren zusammen.

Das Schlagzeug muss
knackig kommen

Einmal unter grünen Wipfeln schlafen

Kinder verbrachten ein Abenteuerwochenende mit Übernachtung auf dem Zeitwaldgelände



Insektenhäuschen aus Ton fertigten die Kinder im Zeitwald zu Beginn ihres Abenteuerwochenendes dort. Foto: lgs

Bad Rappenaues. Ein Dutzend Jungen und Mädchen im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren verbrachten gemeinsam mit Naturpädagogin Andrea Maier und ZeitWald-Mitarbeiterin Manuela König das Abenteuerwochenende. „Wir wollen auf den Baumwipfelmatten schlafen.“

Das hat sich abenteuerlich angeht“, sagte die elfjährige Elisa Speth aus Grombach, die sich mit ihrer gleichaltrigen Freundin Caolin Grill aus Bad Rappenaues angemeldet hatte. Die Kinder bauten ein kleines Insektenhäuschen aus Ton. Bei der Wildschweinfütterung erfuhren sie, dass Lieblingsfuttersorte Weizen ist vor Äpfeln oder Salat. Mit Ton verzierten die Kinder Bäume mit Augen, Nasen und Munde. „Mist, meinen Baum sieht man gar nicht, der steht ganz versteckt im Dickicht – dabei ist der so toll geworden“ ärgerte sich Michael Zenth aus Bad Rappenaues. In der Druidenhütte gab's Geschichten über Waldbewohner – später am Abend, nachdem die Tagesbesucher das Areal hatten verlassen müssen. Stockbrot und Würstle, frisch über dem Lagerfeuer gegrillt, stillten den Hunger und machten Lust auf Nachspiele, bevor die kleinen Abenteuerer in ihre Schlafsäcke schlüpfen um auf den Baumwipfelmatten, die das Schaukeln der Baumkronen auf einen Meter Höhe übertragen, geruhlos in den Schlaf sanken.

„Einfach nur schön malen
ist nicht mein Ding“

Rudi Böhret zeigt jetzt „Kunst en passant“ in der Kraichgau Klinik

Von Oliver Schüle

Bad Rappenaues. Rund 75 Exponate des Kochendorfer Künstlers Rudi H. Böhret sind jetzt im Foyer der Kraichgau Klinik im Rahmen der Ausstellungsreihe „Kunst en passant“ zu sehen, wie es die kaufmännische Leiterin der Klinik, Karin Math, vorstellte.

Rudi Böhret, Jahrgang 1941, ist ein lebensfroher Mensch mit einer liebevollen Heiterkeit, die ansteckt. Oft lässt er seine Umgebung das spüren – im positiven Sinne natürlich. Als Maler, Karikaturist, Literat und Humorist wird die schillernde Persönlichkeit Böhret von seinen Fans beschrieben. Sein künstlerische Spektrum reicht von farbenfroher Aquarellmalerei über Karikaturen bekannter Persönlichkeiten bis zu fotografischen Momentaufnahmen. „Kunst basiert zu fünf Prozent auf Talent, zu 15 Prozent auf Fleiß und zu 80 Prozent auf stetiger Neugierde“, hat der ehemalige Verwaltungsfachangestellte ziemlich frech über die Einladung zur Vernissage geschrieben. Wer ihn näher kennt, nimmt ihn das auch zu 100 Prozent ab.

Böhret ist in der Klinik kein Unbekannter. Seit sieben Jahren gibt er dort Malkurse in Aquarell für Patienten, die oft nach einer stationären Krebsbehand-

lung zur Reha in die Kurstadt kommen. Rund 2 500 Menschen hat er hier schon ganz behutsam an die Aquarellmalerei heran geführt.

Vier Aquarell-Akte bereichern die Ausstellung. Von Böhrets unverkennbar betontem Bunt bis hin zu schattierten Grautönen hat er den farblichen Bogen hier ganz bewusst weit gespannt. In voller Absicht hängte der Humorist Böhret diese Kunstwerke im Umfeld vom Büro des Klinikchefarztes Dr. Peter Trunzer auf. „Damit der auch einmal aus seinem Büro heraus kommt“, sagt Böhret mit seinem unverkennbaren Lachen.

Neben Landschaftsaquarellen sind auch etliche Farbfotos zu sehen. Böhret hat die Schnappschüsse während seiner Urlaubsreisen auf Kreuzfahrtschiffen in den vergangenen eineinhalb Jahren aufgenommen. Atlantische Inseln, Marokko, die spanische Küste und das Mittelmeer waren die Reiseziele. Dinge, an denen ein normaler Urlauber oft achtlos vorbeigeht, waren für Böhret den sanften Druck auf den Auslöser wert. Ein Hund mit Schnuller, ein phallusartiger Kaktus oder das täuschende echte „Gesicht“ eines Schwertfischanschnittes zum Beispiel. Untrennbar zusammen gehört für Böhret der darunter stehende, oft humo-



Rudi Böhret präsentiert in seiner neuen Ausstellung in der Kraichgau-Klinik auch prominente Gesichtspaare, wie hier Barack Obama und Georg W. Bush. Heinz Kübler (vorn) blies bei der Vernissage Saxophon. Foto: Schüle

ristische Titel zum Bild dazu. „Wenn ich das Motiv sehe, ist der Titel schon da“, erläuterte der Künstler.

Auch seine bekannten Konterfeis weltweit bekannter Persönlichkeiten hat Böhret aufgehängt. Für die Bad Rappenaues Ausstellung hat er Barack Obama, Gesine Schwan und Bastian Schweinsteiger in seine Sammlung neu aufgenommen.

Als Tribut an die Olympischen Sommerspiele sind auch Radsport-As Stefan Schumacher und Handball-Hüne Dirk Nowitzki dazu gekommen. Oft bekommt Böhret Portraitanfragen. Wer von ihm

aber ein 1:1 Portrait erwartet, der ist schief gewickelt. Denn dazu müsste er sich zwingen. „Der expressionistische Stil ist mein Ding“, sagt er von sich selbst. Und: „Für mich wäre es langweilig, nur schöne Bilder zu malen“. Wohl deshalb werden Ohren, Augen und die Stirn von ihm oft überbetont. Wo Böhret drauf steht, ist halt auch Böhret drin.

Info: Die Böhret-Ausstellung in der Kraichgau-Klinik (Fritz-Hagner-Promenade 15, Bad Rappenaues) ist noch bis 5. Oktober täglich von 14 bis 18 Uhr zu besichtigen.